Mittwoch, den 14. April.

Als ich früh erwachte, schien Sonnenschein in's Zimmer. Rasch kleidete ich mich an, öffnete das Fenster u. lag in die Frühlingsluft auf den gegenüberliegenden, nahen Berge. Aber mit Hingeschwundenen Leben wurde ich aus den Erinnerungen geweckt, denen meine Erscheinung stets näher zu sein schien! Ich hingestarrt, als wollten sie sagen: "Mach, daß du aus hier kommst!" "Was willst du hier?" "Was hast du?" - Ja, schnell bin ich nicht entschlossen zu packen! Da mahnten sie mich alle Schildstand zu meinem Abschiedsbaum u. hielten dort eine außerordentliche General-Versammlung ab mit dem einzigen Punkte der Tages-Ordnung: meinem Verschwinden. Es ging in der Sitzung recht stürmisch zu - das plötzlich brachte mich die Erinnerung, meinen Vater mündlich zur Kenntnis gelangt sein, daß ich (falls) Hannover verlasse. Das schien die Mahnung zu sein, daß man die Entscheidung hatte, mich zu Bette zu bringen. Wenig man von allen himmelerschütternden auseinandersetzungen - Ich begab mich früh auf das Gemüt und schlief sogleich ein. Aber es ist das Los eines großen Geistes, nicht Stundenlang in einem Raume zu sein, ohne zu sprechen oder seine Stimme zu hören; man kennt sich nur mit der seinen einzelnheit, denkt dann an die fernen Meinigen und vermißt sie so sehr. Ich merke, ich eigne mich nicht sehr für einen Geschäftsreisenden. Der Mensch ist nun mal ein Gesellschaftstier, er sucht die Gesellschaft; das Alleinsein ist's, sah er sich gefunden, so sucht er die nächste Gelegenheit, um auf sie zu verzichten. Bei Tisch hörte ich neunstimmige wilde Menschenstimmen. Mütter kommen an mit ihren Söhnen, etwa 12, 10 u. 8 Jahre alt, schönen mit rothen, gelben u. grünen "Mützen" Kragen, deren Form den Teufel verkünden sollen müßte an ungeschulten Klosterschüler reinsten. Wenn sie aber draußen sind das Holz! Bei Tisch fesselnd packend das Mutterherz ihnen, indem Ermahnungen statt, begleitet von eindringlichen Forschungsworten u. ihre Kindlichen Drohungen: "Du mußt nun recht artig sein!" Wie wir auseinandergehen werden, als der Vater mit dem dicken Finger mal "irgendwohin" ging, u. bei seinem Rückkehr

Inzwischen, daß der Arbeiter die günstige Gelegenheit benutzt hatte, wohl sein Glück „Probestoß" zu nennen u. den Inhalt der Gläser seiner Geschwister auf denselben zu vereinen — Unter lautem Flüstern brach die Gesellschaft auf; der Vater wiederholte noch unsere Bitte der Trennung, bis ins kleinste genaue Angabe eines neuen Gelegenheit Gebiet, dem zu wiederholen — Den Nachmittag saßen wir am „Forsthaus" noch bis spät bis zum Abend gesessen, daß Essen war mit Widerspruch gestellt ist u. das gräßlich gestörte Aufsehen machen fast. Und der Arbeit fand ich, daß es äußerste Erinnerung ist, seine eigene Tochter, deren Entstehungszeit 15 Jahre zurückliegt, wieder herzurichten. Die Empfindungswelt ist eine andere geworden, die Anschauungen haben gewechselt. Aber Liebsten wieder die ganze Poesie Erinnerung neu u. bauten wir neu auf. Aber das Dorf ja nicht sein! — Ist wieder eigentlich wieder oder überwunden geworden? —
In der Dämmerung wurde ich wohl einen kleinen Rundgang Nur's Schloß, in dem es nun so still geworden. Obgleich es in der wundersamen Kunst sonst angebracht u. anzuwenden ist, für Schlösser zu schwärmen, Dornröschen mich doch nicht dem Reiz entschließen, den die malerischen Felsen, die verfallenen Festen mit den grünenden Burgbäumen, die Türmen u. die trotzigen Mauern den Burg bieten. Burg wie Schloß kann schön sein! Manche Dämpfe lieben manche Abwechslung, Burggräben u. Wasserkünsten. Auch die Römer schön sein; aber wie jeder Liebe das am meisten vorzüglich ist seiner Natur trifft — In der Ferne sah ich über Solingen den Feuerschein aus den Fabriken, in denen mit nächster Tätigkeit Handwaffen für den Krieg gemacht wurden. Ihre Romantik — dort rauhe Wirklichkeit! Aber wir mögen hingehen wie oft wir wollen!

Der Stand der Schlachten.

W. Wien, 14. April. (Drahtb.) Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes verlautbart:

Die allgemeine Lage ist unverändert. An der Karpathenfront sind in den meisten Abschnitten nur Geschützkämpfe im Gange. Nordwestlich vom Uszoker Paß wurde eine von den Russen vor einigen Tagen besetzte Stellung in ihrer ganzen Ausdehnung durch einen Angriff der tapferen ungarischen Infanterie-Regimenter Nr. 19 und 26 erobert. In Südost-Galizien und in der Bukowina herrscht Ruhe.

WTB. Großes Hauptquartier, 14. April. (Drahtb.) Die Oberste Heeresleitung gibt bekannt:

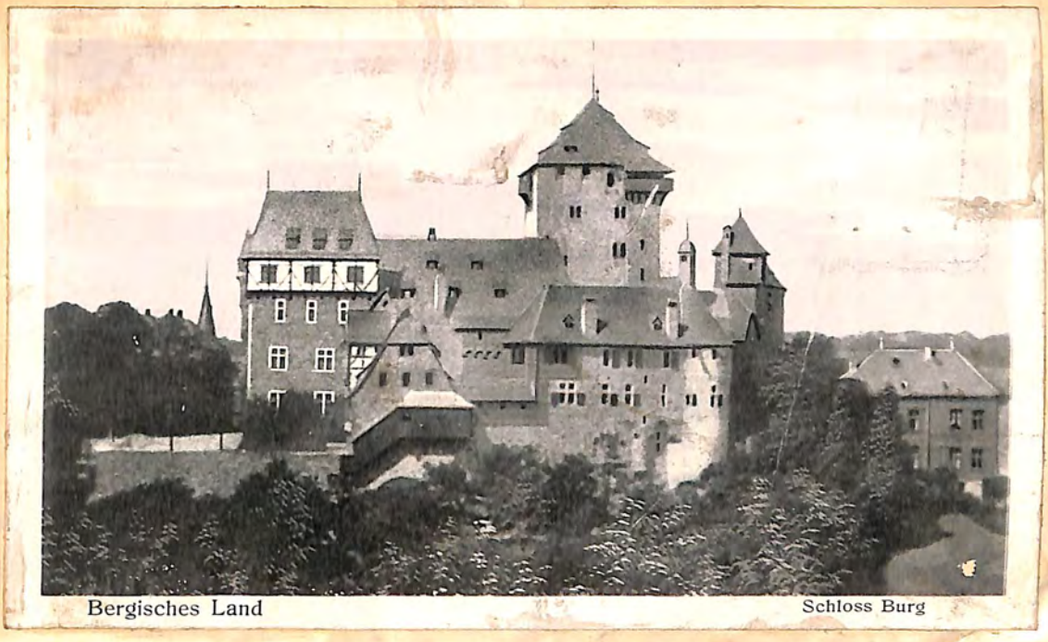
Westlicher Kriegsschauplatz: Ein nächtlicher feindlicher Vorstoß bei Berry au Bac scheiterte.

Nordwestlich von Verdun brachten die Franzosen gestern Minen mit starker gelblicher Rauch- und erstickend wirkender Gas-Entwickelung gegen unsere Linien zur Anwendung.

Zwischen Maas und Mosel wurde weiter gekämpft. Bei einem starken französischen Angriff gegen die Linie Maizerey-Marchéville drangen die Franzosen an einer schmalen Stelle bei Marchéville in unsere Stellung ein, wurden durch Gegenangriff aber bald wieder hinausgeworfen. An der übrigen Front brach der Angriff bereits vor unserer Stellung zusammen. Zwischen Combres und St. Mihiel fanden gestern nur Artilleriekämpfe statt. Im Ailly-Walde wurden nach erfolglosen feindlichen Sprengversuchen drei feindliche Angriffe zurückgewiesen. Ein Angriff beiderseits der Straße Essey-Flirey scheiterte westlich dieser Straße und führte östlich derselben zu Nahkämpfen, in denen unsere Truppen die Oberhand behielten. Im Priesterwalde fanden keine Kämpfe statt. In den Vogesen mißglückte ein französischer Vorstoß gegen den Schnepfenriethkopf, südwestlich von Metzeral.

Östlicher Kriegsschauplatz: Die Lage im Osten ist unverändert.

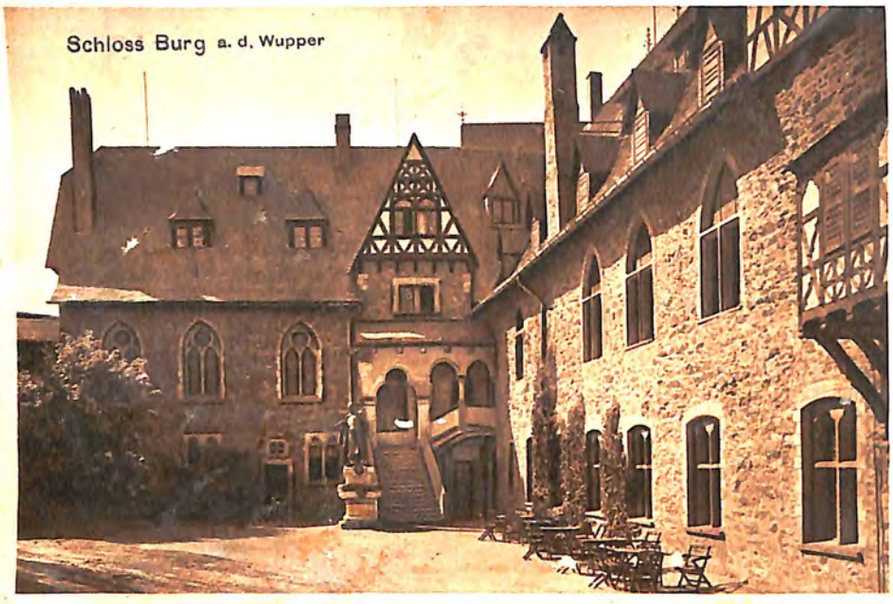
Torhaus und Palas.



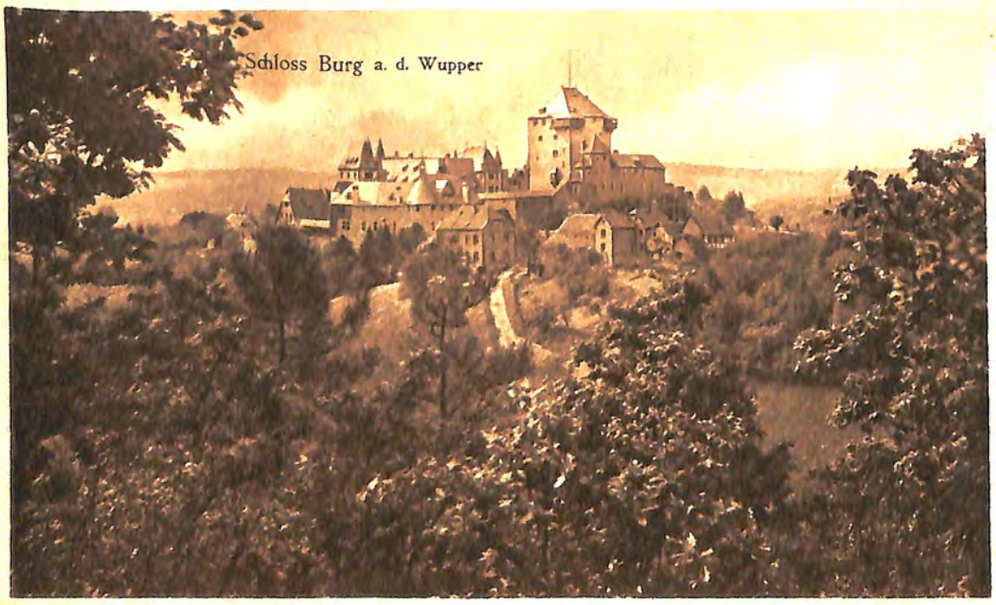
Bergisches Land Schloss Burg

Schloß Burg a. d. Wupper.

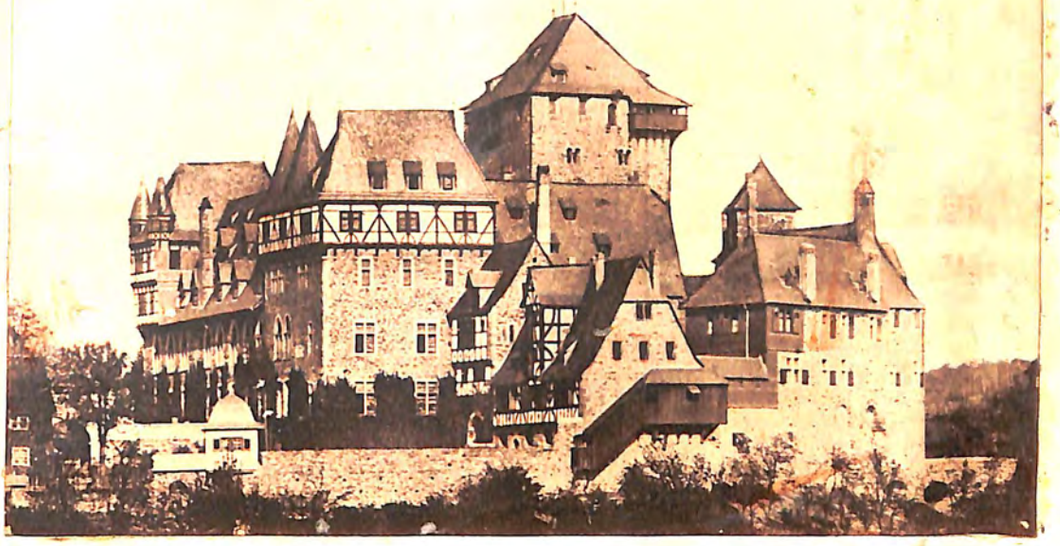
Unter- u. Oberburg a. d. Wupper.


Schloss Burg a. d. Wupper

Schloss Burg a. d. Wupper. Grabentor.

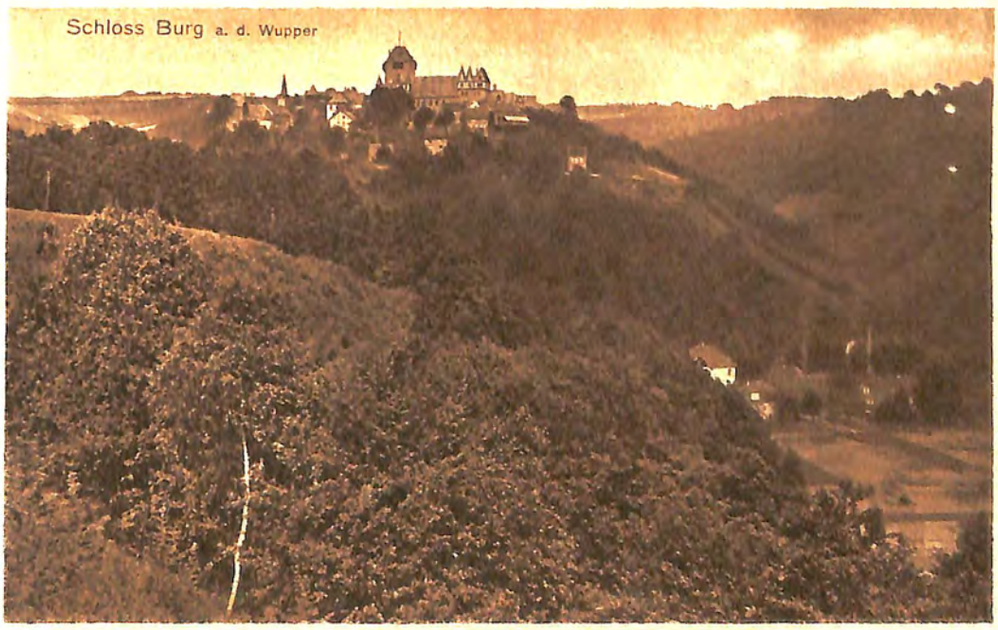

Schloss Burg a. d. Wupper

Schloß Burg a. d. Wupper.



SCHLOSS BURG a. d. Wupper.

Schloss Burg a. d. Wupper



Das Berg. Land
Schloß Burg a. d. Wupper

Das Bergische Land. Unterburg a. d. Wupper.

Das Bergische Land,
Unterburg a d. Wupper.

Abb. 33. St. Suitbertus predigt das Chriſtentum im Bergiſchen Lande. Wandgemälde von Willy Spatz in der Kapelle.

Abb. 32. Der Kapellenbau.

Abb. 26. Blick auf den Palas vom Schloßhof.

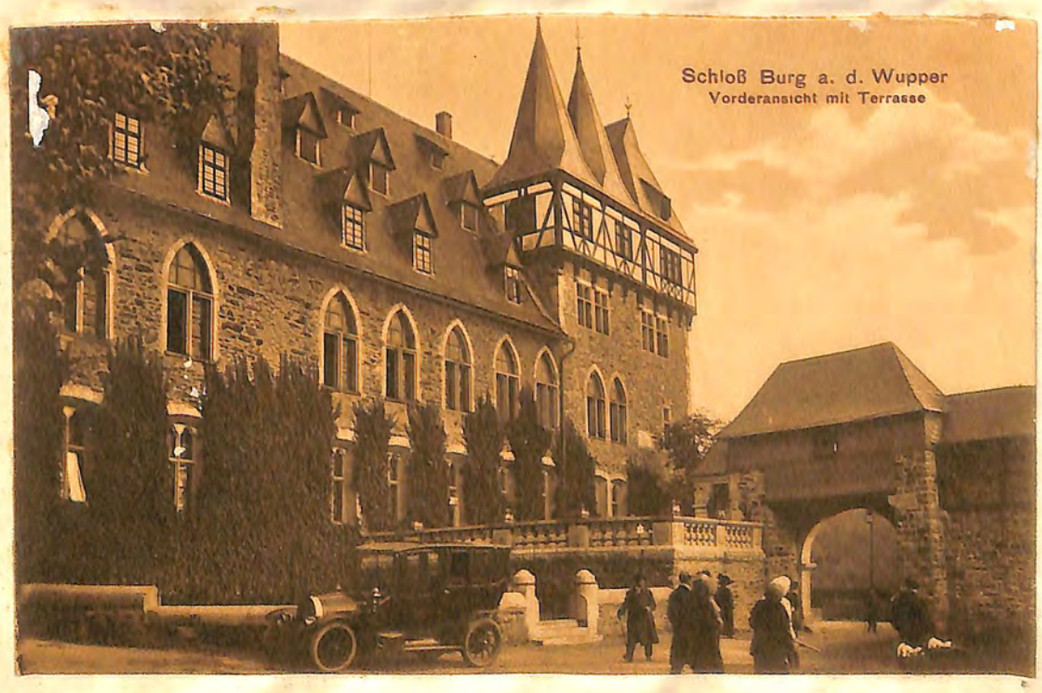


Abb. 5. Ansicht des Schlosses von Südosten im Jahre 1909.

Der Stand der Schlachten.

W. Wien, 12. April. (Drahtb.) Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes verlautbart:

Die allgemeine Lage ist unverändert. In Russisch-Polen und Westgalizien stellenweise Geschützkampf. An der Karpathenfront, im Waldgebirge und besonders in den Abschnitten östlich des Uzsoker Passes wurden mehrere russische Angriffe unter großen Verlusten des Feindes abgewiesen, 830 Mann wurden gefangen. In Südostgalizien und in der Bukowina vereinzelte heftige Geschützkämpfe.

WTB. Großes Hauptquartier, 12. April. (Drahtb.) Die Oberste Heeresleitung gibt bekannt:

Westlicher Kriegsschauplatz: In den Argonnen scheiterten kleinere französische Teilangriffe. Zwischen Maas und Mosel war der Sonntag verhältnismäßig ruhig. Erst in den Abendstunden setzten die Franzosen zum Angriff auf die Combresstellung an; nach zweistündigem Kampfe war der Angriff abgeschlagen. Im Walde von Ailly und im Priesterwalde fanden tagsüber örtlich beschränkte Nahkämpfe statt, in denen wir die Oberhand behielten. Ein in der Nacht erneut einsetzender Angriff wurde abgewiesen. In Erwiderung des am 5. April erfolgten Bombenabwurfs durch feindliche Flieger auf die offene, außerhalb des Operationsgebietes liegende Stadt Müllheim, bei dem drei Frauen getötet worden sind, wurde Nancy, der Hauptort der Befestigungsgruppe gleichen Namens von uns ausgiebig mit Spreng- und Brandbomben belegt. Nach Aussagen französischer Offiziere sind die Kathedralen Notre Dame in Paris und Troyes, sowie hervorragende Staatsgebäude, wie Nationalbibliothek, Kunstgebäude, Invalidengebäude, Louvre usw., mit militärischen Einrichtungen, wie Scheinwerfern, drahtlosen Stationen, Maschinengewehren versehen.

Östlicher Kriegsschauplatz: Bei einem Vorstoß von Mariampol in östlicher Richtung nahmen wir den Russen neun Offiziere, 1350 Mann sowie vier Maschinengewehre ab. Nordöstlich von Lomza warfen die Russen aus Wurfmaschinen Bomben, die nicht platzten, sondern langsam ausbrennend erstickende Gase entwickelten. Die in der Presse amtlich gemeldete Verstümmlung eines russischen Unteroffizieres in Gegenwart deutscher Offiziere bedarf als grobe und sinnlose Lüge keiner weiteren Erörterung.

Abb. 31. Die Kemenate mit den Wandgemälden von Peter Janssen.

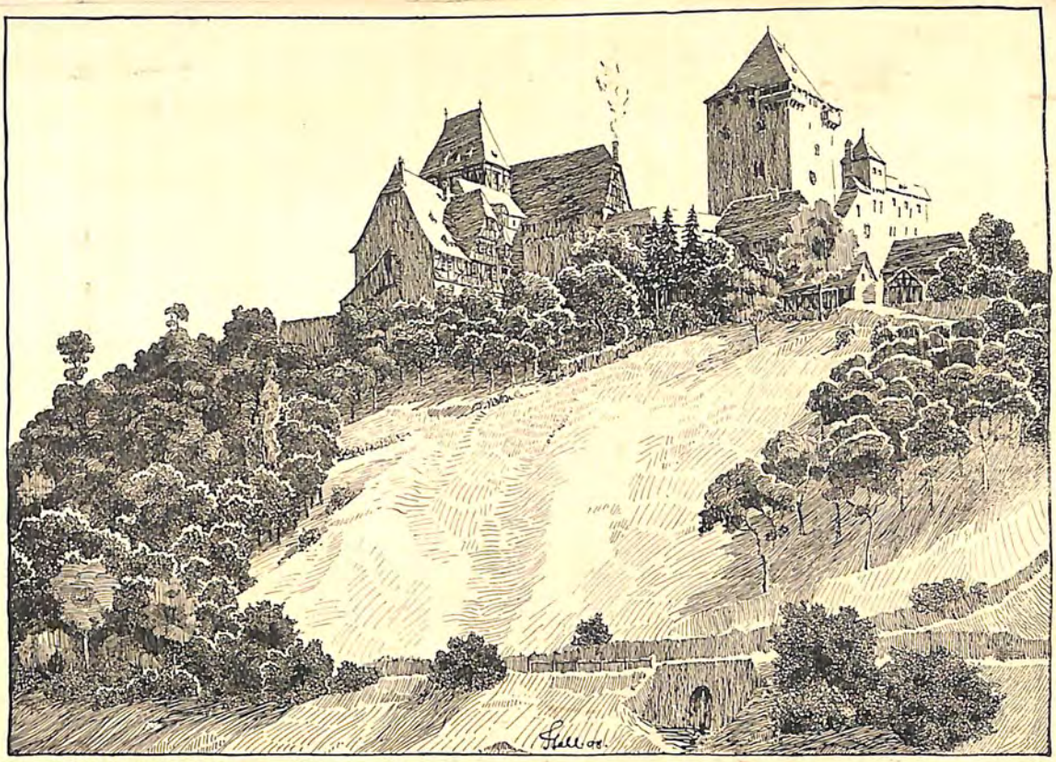


Abb. 34. Blick auf das Schloß von Westen im Jahre 1909.

Abb. 7. Der Palas vor dem Ausbau.

Abb. 1. Ausblick von der Nordterrasse.

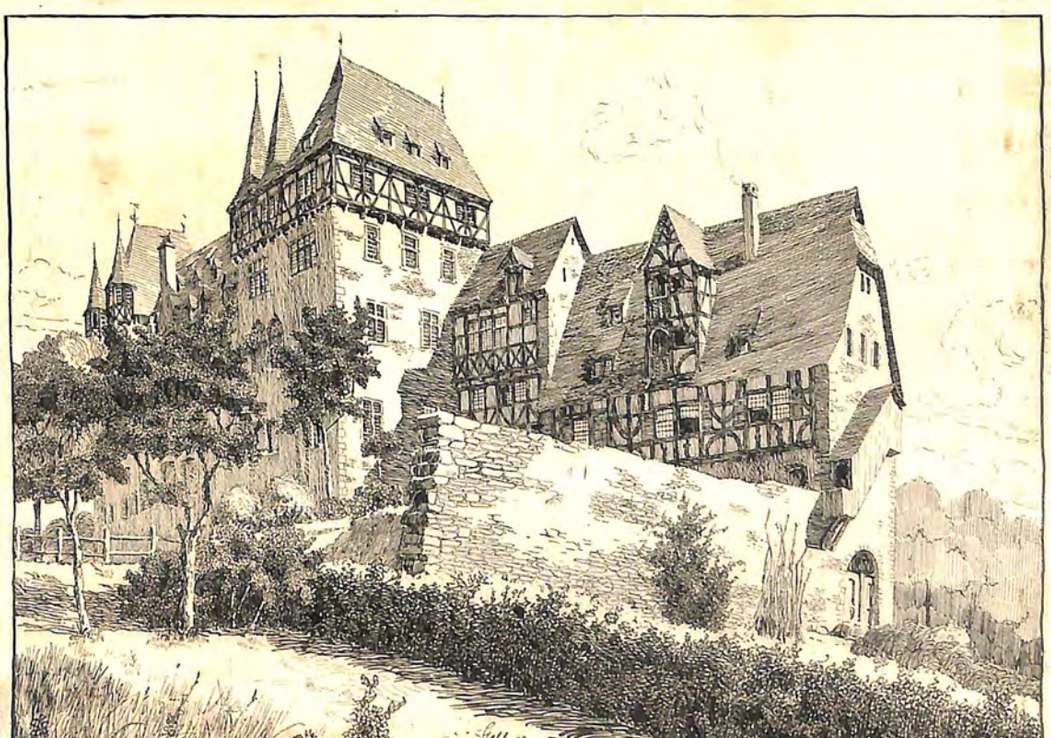


Abb. 17. Blick auf den Palas und das Innentor von Südwesten im Jahre 1909.

Abb. 28. Verlobung der Maria von Jülich-Berg mit Johann von Kleve-Mark. Wandgemälde von Claus-Meyer.

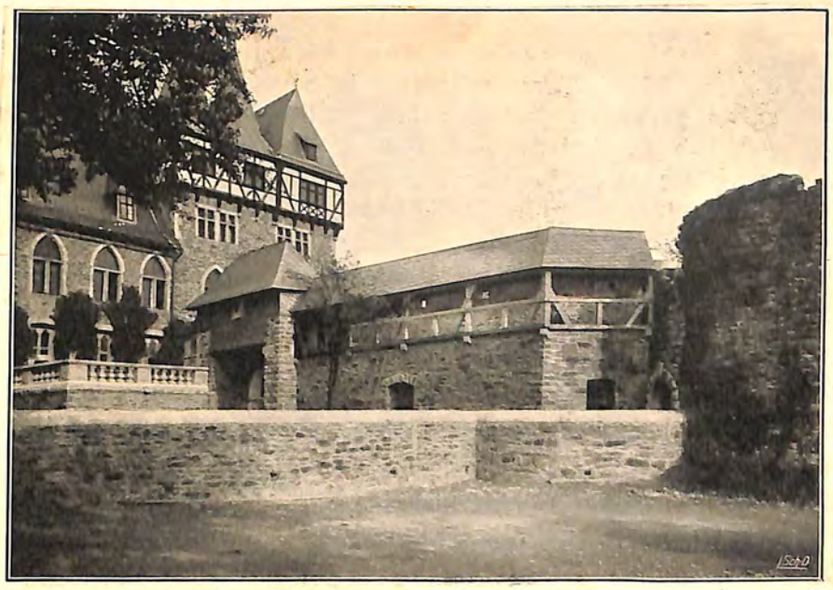


Abb. 14. Der innere Vorhof mit dem Zwingertor.

Abb. 29. Auszug der bergischen Freiwilligen 1814. Wandgemälde von Claus-Meyer.

Grey und Memel

A. Schmidhammer

„Gut gemacht, mein würdiger Kultur-Bruder!“

Das Versprechen

Grey erklärte in seiner letzten Rede, er wolle lieber umkommen oder Europa verlassen, als unter deutschen Ideal“ leben.

Der Grey, der Grey
Sprach jüngst bei einem Diner,
Daß er, wenn Albion Prügel krieg',
Fort von Europa geh.

Der Grey, der Grey
Er drohte sogar, o weh!,
Viel lieber bringe er selbst sich um,
Eh er das Ung ück seh'!

Der Grey, der Grey —
Das war seine beste Idee!
Von Herzen wünsch' ich, daß der — Lord
Sich bald den Hals umdreh'!

Der Grey, der Grey —
Doch daß ich's nur gesteh:
Ich fürchte erstens: er lügt auch hier!
Und zweitens: er ist zu zäh!

Den Grey, den Grey
Muß jedenfalls beim Gilet
Der Teufel einmal extra hol'n —
O daß es bald geschäh!

A. De Nora

Das Dardanellen-Thermometer

Ein Klischee des Pariser „Matin“ zeigte anläßlich des Angriffs auf die Dardanellen ein Thermometer in der Hand der Verbündeten, das die jeweiligen Fortschritte der englisch-französischen Flotte aufweisen sollte; das Bild verschwand aber schon am dritten Tag wieder aus der Zeitung.

Daß ihr das Thermometer heut'
Dem Leser müßt verstecken,
Nachdem es euch so sehr gefreut,
Kann wirklich Mitleid wecken!

Jedoch ihr müßt, trotz aller Wut —
Es fiel ja auf den Nullpunkt,
Seitdem der Türk' in kalte Flut
So euch wie auch John Bull tunkt!

Ich wüßt' euch einen guten Rat,
Der tröstet euch peut-être —
Bringt jetzt den Maßstab eurer Tat
Als Bade-Thermometer!

Die Wasserwärme, die nun steigt,
Wenn uns der Lenz behauchte,
Sie sei euch pünktlich angezeigt
Von jenen, die man tauchte!

Denn macht auch solche Badekur
Nicht gern Musjö und Lord mit —
Es ist die höh're Temperatur
Dabei gewiß ein Fortschritt!

Sie wird auch mit der Monde Gang
Noch immer höher schnellen:
Denn tauchen wird man euch noch lang'
Ins Bad der Dardanellen!

Sassafrass

Obacht!

Die deutschen Barbaren haben die mit der Genfer Kreuzflagge kenntlich gemachte Kathedrale von Soissons beschossen. Zu ihrer Entschuldigung gaben sie an, daß die Franzosen eine Beobachtungsstelle auf der Kathedrale errichtet hätten.

Dieser Zynismus überschreitet alle Grenzen. Die Franzosen, besorgt um das Schicksal ihrer Kathedrale, schickten einen Posten auf den Turm, um zu beobachten, ob die Deutschen wohl schießen würden. Damit er genau sehen könne, wurde er selbstverständlich mit einem Fernrohr ausgerüstet; und da er sich doch nicht wehrlos dem deutschen Feuer aussetzen konnte, wurde ihm ein Maschinengewehr und ein Geschütz beigegeben. Wie nötig diese Vorsicht war, beweist der Umstand, daß die Deutschen in der Tat schossen. Dank ihrer Vorsicht waren die Franzosen nun in der Lage, dies sofort zu bemerken.

Übrigens ist der Name der Hunnen für die Deutschen noch viel zu ehrenvoll; denn selbst Attila hat es nicht fertig gebracht, je eine Kathedrale mit Kanonen zu beschießen.

Frido

Schlachtberichte in der Heimat

Ernst Liebermann (München)